

NOONAN jr., John T.: *Empfängnisverhütung*. Geschichte ihrer Beurteilung in der katholischen Theologie und im kanonischen Recht. Mainz: Grünewald 1969. LXII, 740 S. (Walberberger Studien, Theologische Reihe. Bd. 6) Lw. 48,-.

Der Verfasser ist Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Notre Dame, USA, und Mitglied der päpstlichen Kommission für Ehe und Geburtenregelung. Das englische Original des vorliegenden Werks erschien 1966 (2. Aufl. 1967). Seither hat es in der Diskussion um die Empfängnisverhütung einen zentralen Platz eingenommen. Noonan sucht nicht unmittelbar eine Antwort auf die Frage nach der Erlaubtheit der Empfängnisverhütung, sondern er will die Geschichte ihrer ethischen Beurteilung schreiben. Dabei zieht er eine ungeahnte Fülle von Dokumenten heran, die vom jüdischen und griechisch-römischen Altertum bis in unsere Tage hereinreichen und Medizin, Rechtswissenschaft, Biologie sowie schöngestigte Literatur ebenso umfassen wie die Bibel und theologische Werke. Die Empfängnisverhütung erweist sich als ein Problem, das jedenfalls im behandelten Zeit- und Kulturraum immer existierte und in den verschiedensten Weisen angegangen wurde. Da liest man von merkwürdigen aber gläubischen Praktiken, von den Maßnahmen des römischen Reichs zur Hebung der Kinderfreudigkeit, von kinderfeindlicher Erotik im Mittelalter und von der Entwicklung des Malthusianismus.

Was den Leser aber besonders interessieren muß, ist die theologische Bewertung der Empfängnisverhütung. Hier liegt auch das Hauptverdienst von Noonans Werk. Denn die Frage nach der ethischen Bewertung emp-

fängnisverhütender Praktiken kann wenigstens ein Theologe nicht beantworten wollen, ohne um die christliche Tradition zu wissen. Dabei genügt es aber nicht, pauschal festzustellen, was die Kirche immer gesagt habe, sondern es ist immer auch der historische Kontext solcher Stellungnahmen zu berücksichtigen. In dieser Hinsicht ist das Werk Noonans vorbildlich. Es verweist auf den Kampf mit dem Manichäismus, auf die Problematik der Erbschaft augustinischer Theologie und auf die Auseinandersetzungen mit den Katharern. Noonan macht sichtbar, welch tiefe Spuren diese Kämpfe in Theologie und Kirche hinterlassen haben. Erst wenn man das Ringen um eine wahrhaft christliche Ethik kennt, weiß man auch die Leistung großer Theologen, etwa eines Thomas von Aquin, zu schätzen, ohne ihre Auffassung als unüberholbar zu betrachten. Ähnliches ist wohl auch noch von der Gestalt eines Pius XII. zu sagen. Wenn manche seiner Äußerungen heute selbstverständlich und andere als rigoros erscheinen, dann übersieht man leicht, wieviel Mut und pastorales Verständnis dabei tatsächlich notwendig waren.

Es ist nicht möglich, den Reichtum an Erkenntnissen auch nur anzudeuten, die dieses Buch vermittelt. Es ist nicht nur grundlegend für die unmittelbar behandelte Thematik, sondern es bietet auch einen tiefen Einblick in die Geschichte der christlichen Sexualethik, der Naturrechtslehre und manch anderer damit zusammenhängender Themen der Moraltheologie und der Kirchengeschichte. Es ist zu hoffen, daß dieses Werk, das bereits in der englischen Fassung auch im deutschen Sprachraum viel beachtet wurde, in der deutschen Bearbeitung gute Aufnahme findet.

H. Rotter SJ

Religionspädagogik

Zum Religionsunterricht morgen. Perspektiven künftiger Religionspädagogik. Hrsg. v. Wolfgang G. ESSER. München, Wuppertal: Pfeiffer, Jugenddienst-Verlag 1970. 503 S. Paperback 22,-.

Der umfangreiche Sammelband enthält an die 30 Aufsätze bekannter evangelischer und katholischer Religionspädagogen und Pastoraltheologen. Die wichtigsten Beiträge sind schon früher an anderen Orten erschienen,

z. B. in Fachzeitschriften und Festschriften, so daß der Band dem Kenner der Materie nicht nur Neues bietet. Aber ohne Zweifel werden viele Religionslehrer und Seelsorger die brauchbare Zusammenstellung begrüßen. Fast alle Beiträge gehen von den Schwierigkeiten und Krisensymptomen aus, mit denen der RU heute zu tun hat. Hier geht es um Fragen wie folgende: Welches Selbstverständnis hat der RU? Welche Rolle kommt ihm in der heutigen Schule zu? In welchem Verhältnis steht er zu Kirche, Gesellschaft und Staat? Was ist seine Aufgabe in einer säkularen Schule, die sich als Stätte planmäßigen Lernens und als Übungsfeld demokratischen Verhaltens versteht? Was bedeutet hier das Reden von Gott und Gnade, wie nimmt sich in diesem Umkreis Konfessionalität eines Fachs aus?

Daß viele dieser Fragen von den evangelischen und katholischen Autoren, die in diesem Band zu Wort kommen, nicht einheitlich beantwortet werden, ist kein Nachteil. Erst so wird dem Leser die Vieldimensionalität der Probleme deutlich. Das zeigt sich etwa an der zuletzt genannten Frage der Konfessionalität. Gert Otto (evgl.) plädiert in seinem Beitrag „Das Ende des konfessionellen Religionsunterrichts?“ für einen bikonfessionellen RU, während katholische Autoren wie Exeler und Stachel für einen konfessionsgebundenen RU eintreten, für den sie allerdings eine bemerkenswerte Offenheit fordern. Auch im konfessionellen RU gelten nicht unbefragt die Normen der betreffenden Konfession, vielmehr müssen in ihm auch die anderen Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen und der Atheismus zu Wort kommen. Auch eine Kooperation mit der anderen Konfession wird hier befürwortet. – Die Stimmen und Argumente derer, die für einen nichtkonfessionellen RU an der Schule plädieren – dazu gehört auch eine beträchtliche Anzahl von Schülern –, treten dagegen in diesem Band zurück. – Strittig oder doch uneinheitlich ist auch die Art, wie das Verhältnis des RU zu Schule, Gesellschaft, Rechtslage und pädagogischer Forschung beschrieben wird.

Demgegenüber zeichnet sich ein breiter Konsens zumindest in zwei wichtigen Sachfragen ab. Einmal betonen fast alle Autoren im Anschluß an M. Stallmann, daß sich der RU von der Schule her begründen müsse. Er könne sich nicht einseitig von den Aufgaben kirchlicher Verkündigung verstehen, sondern er müsse dem Selbstverständnis der modernen Schule entsprechen können, wenn er einen Ort an der Schule beanspruche. Das bedeutet, daß er sich wissenschaftlich begründen muß, die Methodik und Didaktik vergleichbarer anderer Fächer zu beachten hat und zu Freiheit und Entscheidungsfähigkeit erziehen muß. Der zweite Konsens bezieht sich darauf, daß der RU nicht einfach Traditionssunterricht sein darf, sondern daß er „Daseinsunterricht“ (Esser) werden muß, d. h. daß er zur Erhellung unserer gegenwärtigen Wirklichkeit und zur Bewältigung der Zukunft beitragen muß. Die Lebensfragen des Schülers und unserer Zeit sollen in ihm sachgemäß zur Sprache kommen. Wenn das geschieht, kann auch die öffentliche Schule in einer pluralistischen Gesellschaft nicht auf den RU verzichten (von Campenhausen, Wegenast). Vielmehr verhilft der RU der Schule, ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen.

Nicht alle im Buch behandelten Themen können hier besprochen werden. Es sei nur auf ein paar besonders wichtige Beiträge verwiesen, so auf den Aufsatz von A. Exeler „Religionsunterricht im Spannungsfeld zwischen Kirche und Schule“, der vielleicht am besten die heutige katholische Position bezeichnet. Hier findet man eine starke Reformbereitschaft, ohne daß die Gefahr eines revolutionären Bruchs mit der Kirche oder den bisherigen Formen entsteht. Unter pädagogischem Aspekt ragt ein Aufsatz von K. E. Nipkow (evgl.) heraus „Curriculumforschung und Religionsunterricht“, in dem zum erstenmal die Fragen nach den Lernzielen und Lerninhalten, wie sie für die anderen Fächer längst im Anschluß an S. Robinson diskutiert werden, auch auf den RU bezogen werden. Andere Beiträge stammen von R. Padberg, E. Feifel, W. Steck, M. Stallmann, O. Betz, W. Langer, H. B. Kaufmann, W. Nastain-

czyk und B. Dreher. Informativ, wenn auch stark ergänzungsbedürftig sind die Berichte über die Situation des RU in den europäischen Nachbarländern.

Nach der Lektüre des umfangreichen Bands muß man einige Fragen stellen. 1. Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte die Auswahl der Aufsätze? Viele Überlegungen und Gesichtspunkte werden zu häufig wiederholt, während man Arbeiten so bekannter Autoren wie Stock, Bochinger, Halbfas oder Schilling vermißt. – 2. Warum kommen in dem Band nicht auch Schultheoretiker, Soziologen, Psychologen und Didaktiker zu Wort, die auch „von außen“ etwas zum RU zu sagen haben, etwa Th. Wilhelm, H. v. Hentig, W. Klaftki, H. Roth oder D. Knab? – 3. Warum fehlen empirische Forschungen über den RU, z. B. neuere Schülerbefragungen, Statistiken über Austritte, Schülerwünsche, Themen usw.? – Vor allem vermißt man reflektierte und operationalisierbare Unterrichtsmodelle, Stunden- und Reihenentwürfe, Lehrbuchvorschläge usw. Doch sind Unterrichtsmodelle für einen weiteren Band angekündigt. An ihnen wird man eher noch als an diesem mehr grundsätzlichen Band ablesen können, wie der RU morgen aussehen kann und soll.

W. Trutwin

GROM, Bernhard: *Botschaft oder Erfahrung?* Tendenzen der französischsprachigen Religionspädagogik. Einsiedeln: Benziger: 1970. 157 S. (Unterweisen und Verkünden. 8.) Kart. 9,80.

Es mag erstaunlich klingen, aber es ist so: die deutsche Katechetik und die des französischen Sprachraums (Frankreich, Belgien, Kanada) haben in den letzten dreißig Jahren aneinander vorbeigelebt. Ging es der deutschen Katechetik um den „Dienst am Wort“ in der möglichst umfassenden Verkündigung

der Heilsbotschaft, so verstand sich die französische Religionspädagogik als Erhellung der Wirklichkeit, als christliche Vertiefung der menschlichen Erfahrung und vollzog darin den „Dienst am Glauben“. Grom stellt ausführlich die Voraussetzungen, Methoden und Ergebnisse der französischen Katechetik dar und konfrontiert sie dann mit der deutschen Katechetik. Er meint nicht, in dieser oder jener das Heil finden zu müssen, sondern entdeckt in der theologisch gedeuteten Gestalt des Glaubensvollzugs die Antwort auf die Alternative: Botschaft oder Erfahrung – eben in der inkarnatorisch-historischen und pneumatisch-präsentischen Dimension des Glaubens. Er schreibt: „Die beiden katechetischen Wege müssen so eingesetzt werden, daß das Gesamtprogramm der Katedhese das konkrete Leben erhellt, indem es die biblische Heilsbotschaft verkündet und die biblische Heilsbotschaft verkündet, indem es das konkrete Leben erhellt“ (109 f.).

Groms Buch zieht nicht nur die Bilanz der bisherigen französischen Religionspädagogik. Er setzt der modernen Katedhese überhaupt folgende Ziele: von der Warte einer theologischen Anthropologie aus die Ergebnisse von Jugendpsychologie und Jugendsoziologie zu deuten und mittels einer differenzierten Religionspsychologie gerade den Glaubensvollzug des Jugendlichen zu erkennen. Daß im anthropologischen Ansatzpunkt die Chance einer heutigen Katedhese liegt, wird durch die Konvergenz der Forschungen und Forderungen von H. Halbfas, G. Stachel, H. Gloy, Kl. Tilmann und anderer nur unterstrichen. Es geht um eine neue Mystagogie, die zuerst einmal das Mysterium des konkreten Lebens erkennt, um von dort aus dann zu den Mysterien des Heils vorzudringen. In seinem wichtigen Buch trägt Grom selbst bei, dieses zeitgemäße und heilsame Ziel zu erreichen.

R. Bleistein SJ

Orden

MATURA, Thaddée: *Ehelosigkeit und Gemeinschaft*. Die Grundlegung des Ordenslebens nach dem Evangelium. Hrsg. der deutschen

Fassung mit Vorwort Stephan Richter. Werl: Dietrich-Coelde 1969. 120 S. Kart. 7,80.

Dieses Büchlein enthält einen Diskussions-